



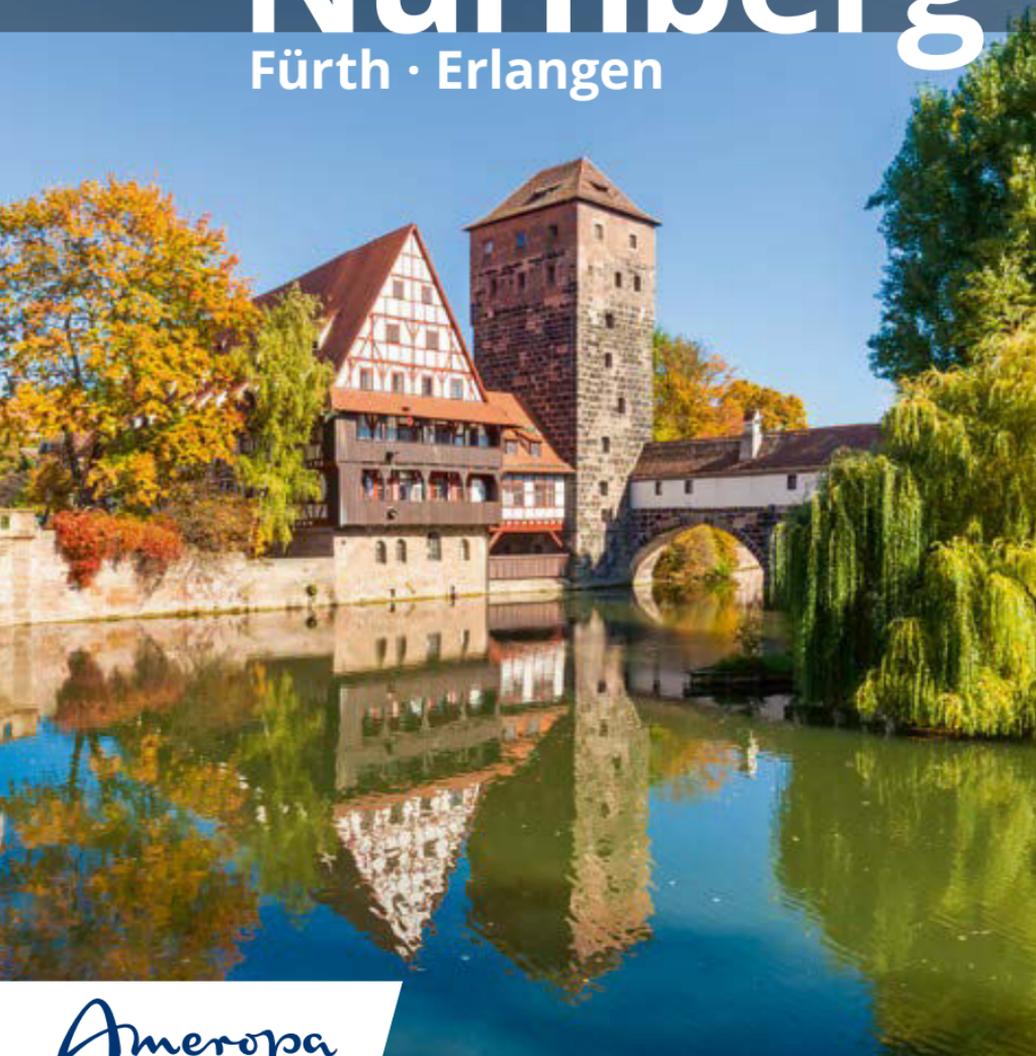
individuell reisen

Michael Müller Verlag

Ralf Nestmeyer

Nürnberg

Fürth · Erlangen



Ameropa

Orientiert in

Nürnberg · Fürth · Erlangen

Inhalt

- Stadt und Stadtviertel
- Sightseeing-Klassiker
- Sightseeing-Alternativen
- Essen gehen
- Tour: Die Burg

Anreisetipp

Bei Ameropa-Reisen gleich die bequeme Hin- und Rückfahrt mit der Bahn dazubuchen!

Ameropa

Michael Müller Reiseführer
So viel Handgepäck muss sein.

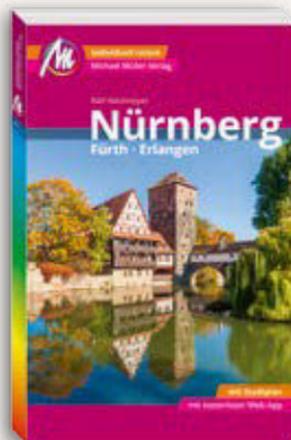
Noch mehr Infos

Den kompletten City-Guide gibt es auch als mmtravel®-App.

Den Reiseführer erhalten Sie im Buchhandel oder unter www.michael-mueller-verlag.de

Für alle, die das Beste aus ihrem Städtetrip machen wollen.

Mit Geheimtipp-Garantie.



Orientiert in Nürnberg

Stadt und Stadtviertel

Nürnberg hat mehr als eine halbe Million Einwohner. Dennoch präsentiert sich die fränkische Metropole als überschaubar. Das große touristische Kapital der Stadt sind die mächtige Burganlage und das von einem komplett erhaltenen Mauergürtel umschlossene historische Zentrum. Doch die Altstadt ist weit mehr als eine historische Kulisse, sie ist Einkaufszentrum und Flaniermeile zugleich.



Und wo liegen bitte Fürth und Erlangen?

Erlangen liegt rund 20 km nördlich von Nürnberg, Fürth quetscht sich zwischen die beiden Städte. Dabei scheinen mancherorts die Grenzen zwischen Nürnberg und seiner kleinen Schwester Fürth regelrecht zu verschwimmen.

Stadt, Land, Fluss

Auf Nürnberg übertragen bedeutet dies Burg, Altstadt, Pegnitz! Die Pegnitz teilt die Altstadt in zwei fast gleich große Hälften. Die nördliche (Sebalder-) Altstadt wird von der Burg dominiert. Hier findet sich die größte Kneipen- und Restaurantdichte Nürnbergs, aber auch das Spielzeugmuseum, das Rathaus und der Hauptmarkt, auf dem der berühmte Christkindlesmarkt abgehalten wird. Die Lorenzer Altstadt liegt südlich der Pegnitz. Hier erstreckt sich mit der Breiten Gasse sowie der König-, Karolinen- und Kaiserstraße die Fußgängerzone mit den großen Kaufhäusern und den zahlreichen Filialisten, doch finden sich mit dem Germanischen Nationalmuseum und dem postmodernen Neuen Museum auch zwei kulturelle Highlights.

Überschaubare Altstadt

Innerhalb des Nürnberger Zentrums lässt sich jedes Museum und jede Sehenswürdigkeit bequem zu Fuß erreichen, so dass sich selbst auf öffentliche Verkehrsmittel leicht verzichten lässt. Es dauert nicht einmal eine halbe Stunde, um vom Hauptbahnhof zur Kaiserburg hinaufzulaufen. Da die Altstadt von einer Stadtmauer umgeben ist, deren Grundriss einem Parallelogramm ähnelt, fällt die Orientierung leicht. Nach Norden hin steigen die Gassen und Straßen zur Burg hin an. Den Wechsel zwischen den beiden Stadthälften erleichtern mehrere (Fußgänger-)Brücken. Mit dem Auto kann man sich in der Altstadt allerdings kaum fortbewegen, daher sollte man rechtzeitig einen Parkplatz oder ein Parkhaus ansteuern. Zudem ist das Zentrum bequem mit der U-Bahn zu erreichen.

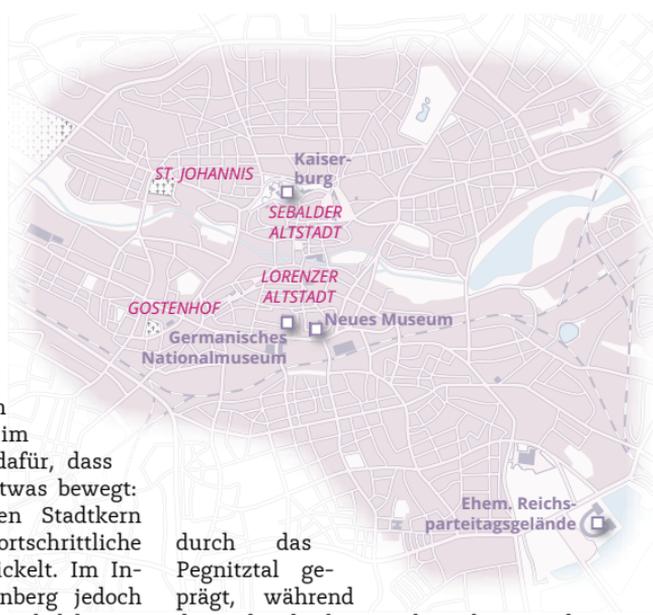
Romantische Innenstadt

Nürnberg ist für viele Besucher der Inbegriff deutscher Romantik und Tradi-

tion. Wer denkt beim Namen dieser Stadt nicht an Christkindlesmarkt und Spielwaren, Lebkuchen und Bratwürste, Butzenscheiben und Fachwerkhäuser? Gleichzeitig aber war bereits die Fahrt der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth im Jahre 1835 ein Beweis dafür, dass sich in Nürnberg auch etwas bewegt: Um den mittelalterlichen Stadtkern herum hat sich eine fortschrittliche Industriemetropole entwickelt. Im Innenstadtbereich ist Nürnberg jedoch eine bis in den letzten Winkel hinein sympathische Stadt geblieben. Kaum eine andere deutsche Großstadt ist so beschaulich und leicht zu überblicken wie Nürnberg. Den besten Überblick hat man von der Kaiserburg: Das Nürnberger Wahrzeichen dominiert das historische Zentrum, kein Hochhaus sprengt den Rahmen, nur die hochgebuckelten Chöre der Sebaldus- und der Lorenzkirche ragen aus dem Meer steiler Dächer. Doch der Blick trügt: Im Zweiten Weltkrieg wurde Nürnberg so stark zerstört, dass der Stadtrat ernsthaft erwog, die Stadt an anderer Stelle wiederaufzubauen. Es kam bekanntlich anders: Aus dem Bombenschutt ist Nürnberg beinahe wiederauferstanden wie der sprichwörtliche Phönix aus der Asche – nur ein bisschen langsamer und mühevoller. Bei einem Spaziergang durch die Altstadt lassen sich die Lücken, die der Krieg geschlagen hat, zwar nicht ausblenden, das mittelalterliche Stadtbild mit seinen verwinkelten Gassen ist jedoch dank eines behutsamen Wiederaufbaus weitgehend erhalten geblieben.

Jenseits der Stadtmauer

Lebendige und attraktive Stadtteile sind St. Johannes und die Nordstadt. In Gostenhof ist die alternative Multi-kulti-Szene zu Hause. Der Osten ist



durch das Pegnitztal geprägt, während die Südstadt als typische Arbeiterstadt gilt. Im Südosten der Stadt befindet sich das ehemalige Reichsparteitagsgeländes. Wer Lust auf eine kleine Landpartie hat, dem sei Kraftshof im Knoblauchsland mit seiner Wehrkirche ans Herz gelegt.

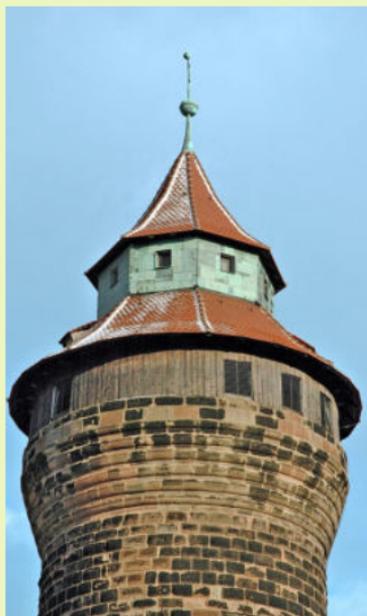
Natur pur

Nürnberg besitzt eine hohe Lebensqualität wie internationale Studien der Frankenmetropole bescheinigt haben. Dazu tragen auch sicher das große Freizeitangebot sowie die zahlreichen Naherholungsgebiete bei, zum Beispiel der Stadtpark, der Marienbergpark und der Luitpoldhain. Das Pegnitztal oder der Reichswald bieten sich geradezu für Spaziergänge und Radtouren an. Ein Stückchen weiter locken die Hersbrucker Schweiz im Osten und die Fränkische Schweiz im Norden zum Wandern und Klettern. Und schön einkehren kann man anschließend in einer der vielen dort beheimateten Privatbrauereien. Mit dem Auto oder öffentlichen Nahverkehr sind die schönen Landstriche in nicht einmal einer Stunde genauso schnell zu erreichen wie das Fränkische Seenland im Süden, an dessen Badeseen sich im Sommer Wasserratten und Sonnenanbeter tummeln.

Orientiert in Nürnberg

Sightseeing-Klassiker

Kaiserburg, Germanisches Nationalmuseum und das ehemalige Reichsparteitagsgelände – das sind die Klassiker der Frankenmetropole. Je nach persönlichen Vorlieben kann man Nürnberg von Highlight zu Highlight erkunden. Selbstverständlich gilt: Man muss sich nicht für jeden touristischen Hotspot interessieren.



Lebendige Geschichte:

Wer sich für die Stadtgeschichte interessiert, kann sich im Fembohaus über die reichsstädtische Zeit, im Museum Industriekultur über das 19. Jahrhundert und im Dokumentationszentrum über den Nationalsozialismus informieren.

Im Museumsrausch

■ Germanisches Nationalmuseum:

Das größte deutsche Museum für Kunst und Kulturgeschichte bietet auf über 50.000 Quadratmetern eine einzigartige Sammlung mit über einer Million Objekten. Zu den bedeutendsten Exponaten gehören der „Goldkegel von Ezelsdorf“, mehrere Gemälde von Albrecht Dürer und der original erhaltene Globus von Martin Behaim aus dem Jahre 1492. Das Spektrum reicht von der Vor- und Frühgeschichte bis zum frühen 20. Jahrhundert. → [Tour 3, S. 67](#)

■ **Spielezeugmuseum:** Nürnberg ist für seine Spielzeugindustrie weltberühmt. Im städtischen Spielzeugmuseum sind von der Puppenküche bis zur Modelleisenbahn nicht nur Spielsachen aus drei Jahrtausenden zu sehen, es wird auch versucht, die soziale und kulturelle Bedeutung von Spielen und Spielzeug aufzuzeigen. → [Tour 2, S. 38](#)

■ **Albrecht-Dürer-Haus:** Das Haus, das Albrecht Dürer bis zu seinem Tod im April 1528 fast 20 Jahre zusammen mit seiner Frau Agnes bewohnte, beherbergt eine Dauerausstellung, die sich dem Leben und Werk des berühmtesten Nürnbergers widmet. Unter dem Dach werden Originalgrafiken und Kopien bekannter Dürer-Werke präsentiert. → [Tour 2, S. 35](#)

Auf den Spuren des Nationalsozialismus

■ **Dokumentationszentrum ehemaliges Reichsparteitagsgelände:** Eindrucksvoll sind hier die dunklen Seiten der Nürnberger Vergangenheit während der Zeit des Nationalsozialismus zu sehen. Die überaus ansprechend konzipierte Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“, die sich modernster audiovisueller Medien bedient, erklärt den Aufstieg der NSDAP, Nürnbergs Rolle als „Stadt der Reichsparteitag“ ebenso wie die Organisation der Reichsparteitage. Eindrucksvoll wird

auch der Weg in den Zweiten Weltkrieg, insbesondere der Vernichtungskrieg in der Sowjetunion, geschildert.

→ Tour 8, S. 132

■ **Memorium Nürnberger Prozesse:** Mit dem Memorium wird das Kapitel der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse in museal-didaktischer Form vorbildlich aufgearbeitet. In diesem Zusammenhang ist auch der historische Schwurgerichtssaal 600 im Justizpalast öffentlich zugänglich gemacht worden.

→ Tour 4, S. 85

Burgen, Kirchen und Brunnen

■ **Kaiserburg:** Mit ihrer einzigartigen Silhouette ist die Nürnberger Burg das unumstrittene Wahrzeichen der Stadt. Die sich über einen 200 Meter langen Felsporn erstreckende Festung lohnt samt Kaiserburgmuseum, Doppelkapelle, Sinwellturm und Tiefen Brunnen einen Besuch. → Tour 1, S. 22

■ **Sebalduskirche:** Das nach dem Stadtheiligen Sebald benannte spätgotische Gotteshaus fasziniert vor allem durch seinen mächtigen Ostchor. Das Hauptkunstwerk ist das von Peter Vischer geschaffene Sebaldusgrab, das als bedeutendster Messingguss Deutschlands gilt. → Tour 2, S. 39

■ **Lorenzkirche:** Die Lorenzkirche zählt fraglos zu den schönsten und größten gotischen Kirchen in Süddeutschland. Eindrucksvoll ist die von einer steinernen Rosette dominierte Westfassade. Herausragende Kunstwerke im Inneren sind der „englische Gruß“ von Veit Stoß sowie das Sakramentshäuschen von Adam Kraft. → Tour 3, S. 64

■ **Schöner Brunnen:** Der an eine gotische Kirchturmspitze erinnernde Schöne Brunnen prägt zusammen mit der spätgotischen Frauenkirche das Bild des Hauptmarkts. → Tour 2, S. 45



Eisbären und Co.

■ **Tiergarten:** Der Nürnberger Tiergarten hat jährlich mehr Besucher als alle Museen der Stadt! Der einzigartige Landschaftszoo mit seinen großen Gehegen beherbergt rund 2400 Tiere und etwa 350 verschiedene Arten. In dem 63 Hektar großen Areal kann man spielend einen ganzen Tag verbringen und nicht nur die Eisbären beim Schwimmen und Tauchen beobachten. Selbstverständlich fehlt auch ein Streichelzoo für die Kinder nicht. → Tour 9, S. 142

Fürth und Erlangen

■ **Jüdisches Museum Franken:** Das Fürther Museum thematisiert die Geschichte und Kultur der Juden in Fürth und Franken, wobei der Blick auch auf die Gegenwart und die Zukunft gerichtet ist. Eindrucksvoll ist vor allem aber die Dauerausstellung, die mit zahlreichen Exponaten die herausragende Bedeutung Frankens als Zentrum jüdischen Lebens in Süddeutschland dokumentiert. → Fürth, S. 164

■ **Stadtmuseum Erlangen:** Von der Vorgeschichte über das mittelalterliche Erlangen bis hin zur Siemensstadt der Nachkriegszeit reicht das Spektrum der Dauerausstellung, wobei die Schwerpunkte auf der barocken Neugründung und der Industrialisierung liegen. → Erlangen, S. 181

Orientiert in Nürnberg

Sightseeing-Alternativen

Glücklicherweise hat Nürnberg mehr zu bieten als die Kaiserburg und das Germanische Nationalmuseum. In der Frankenmetropole locken viele unbekannte Ecken und Sehenswürdigkeiten, die abseits der Haupttourismuspfade liegen, so die Hesperidengärten oder das Szeneviertel Gostenhof.



Der **Synagogengedenkstein** beim Heilig-Geist-Spital erinnert an die von den Nationalsozialisten zerstörte Hauptsynagoge in der Nürnberger Altstadt.

Versteckte Museen

■ **Museum Industriekultur:** In einem ehemaligen Eisenwerk zeigt das Museum eine ansprechende Sammlung zur Alltagskultur des Industriezeitalters, wobei der Schwerpunkt auf der sich verändernden Lebenswelt liegt. → **Tour 9, S. 145**

■ **DB-Museum:** Zwischen Nürnberg und Fürth fuhr 1835 die erste deutsche Eisenbahn. Das Firmenmuseum der Deutschen Bahn beleuchtet die verschiedenen Epochen der Eisenbahngeschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. → **Tour 3, S. 69**

■ **Neues Museum:** Eine 100 Meter lange Glasfassade lenkt wie ein gläserner Vorhang den Blick auf die Kunst- und Designschätze des Museums. → **Tour 3, S. 59**

■ **Lochgefängnisse:** Die holzverkleideten und mit Holzpritschen ausgestatteten Zellen sowie die eisenbeschlagenen Türen vermitteln einen guten Eindruck von den Zuständen in einem mittelalterlichen Gefängnis, kleiner Grusel-faktor inklusive. → **Tour 2, S. 43**

Lieblingsplätze

■ **Tiergärtnerortplatz:** Das besondere Flair des abschüssigen Tiergärtnerortplatzes zieht selbst die Einheimischen magisch an. Da ist einmal das Szenecafé Wanderer, das den westlichen Teil des Platzes mit seinen Stühlen und Tischen erobert hat. Hinzu kommt noch viel junges Publikum, das es sich an lauen Sommerabenden einfach auf dem Pflaster bequem macht. → **Tour 2, S. 30**

■ **Wasserwelt Wöhrder See:** Das Naherholungsgebiet lockt mit einem Sandstrand und einer Badebucht vor dem Norikus-Hochhaus, zudem gibt es einen 440 Meter langen begehbaren Damm sowie einen Wasserspielplatz. → **Tour 9, S. 137**

Kleinode

■ **Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne:** Die Stationen des Erfahrungsf-

feldes fordern Kinder wie auch Erwachsene dazu auf, ihre Wahrnehmung zu hinterfragen und ihre Sinne zu schulen. Es gibt so faszinierende Stationen wie einen Barfußweg und eine Tastgalerie. Experimente, Übungen und Spielstationen laden zum aktiven Erleben ein.

→ Tour 9, S. 138

■ **Burggarten:** Der idyllische Burggarten, der allerdings nur in den Sommermonaten geöffnet ist, wurde direkt über den Festungsanlagen der Burgbastei angelegt, ideal für eine Pause zwischen den Sightseeing-Touren. → Tour 1, S. 27

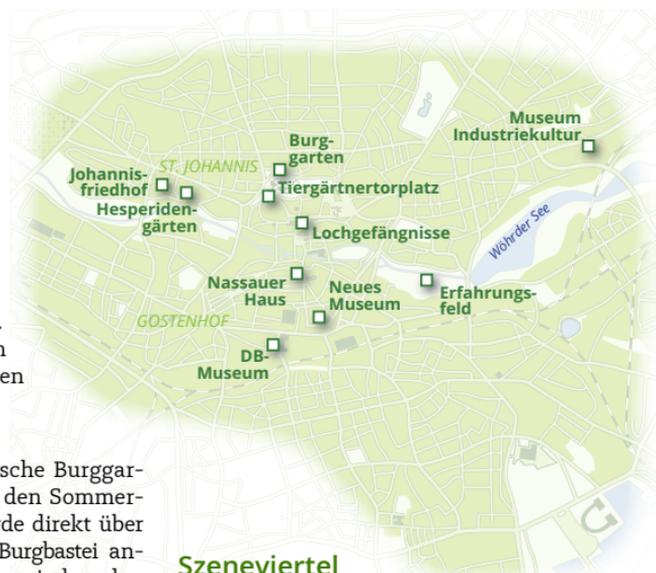
■ **Hammer:** Im östlichen Pegnitztal findet sich eine historische Gewerbesiedlung, die neben einem zur Messingherstellung benötigten Hammerwerk errichtet wurde. → Tour 9, S. 140

■ **Johannisfriedhof:** Der aus einem Pestfriedhof hervorgegangene Johannisfriedhof zählt zu den kulturgeschichtlich und künstlerisch bedeutendsten Friedhöfen Europas. Albrecht Dürer, Adam Kraft und Veit Stoß fanden hier ihre letzte Ruhestätte. → Tour 5, S. 97

■ **Hesperidengärten:** Die noch erhaltenen Hesperidengärten zeugen eindrucksvoll vom barocken Hang des Nürnberger Bürgertums zur Repräsentation. Die schmalen Gärten besaßen einen Ziergarten und ein abschließendes Gartenhaus. → Tour 5, S. 95

■ **Nassauer Haus:** San Gimignano und Regensburg besitzen noch Dutzende mittelalterlicher Geschlechtertürme. In Nürnberg ist das Nassauer Haus der einzige noch existierende Wohnturm. → Tour 3, S. 66

■ **Wehrkirche Kraftshof:** Die Wehrkirche in Kraftshof im Knoblauchland gehört zu den besterhaltenen ihrer Art in Franken. Drohte Gefahr, verschanzte sich die gesamte Dorfbevölkerung hinter den bis zu acht Meter hohen Mauern, die teilweise begehbar sind. → Tour 10, S. 147



Szeneviertel

■ **St. Johannis:** St. Johannis ist nicht nur einer der ältesten Vororte von Nürnberg, sondern zugleich einer der quirligsten und attraktivsten Stadtteile. Gute Restaurants, viele Kneipen und die Pegnitz vor der Haustür – was will man mehr? → Tour 5, S. 92

■ **Gostenhof:** Das multikulturelle Gostenhof ist der lebendigste Stadtteil Nürnbergs. Eine beispielhafte Sanierung machte das ehemalige Glasscherbenviertel zu einer attraktiven Wohngegend mit (noch) bezahlbaren Mieten, weshalb sich ebenso viele Kreative wie Immigranten angesiedelt haben. Zudem gibt es hippe Lokale wie das Café Regina. → Tour 4, S. 78

Fürth und Erlangen

■ **Rundfunkmuseum Fürth:** Vom Dampfadio über den „Volksempfänger“ bis zum „Heinzelmännchen“ und „Postillon“ dokumentiert das Museum die Geschichte des Rundfunks in Deutschland. → Fürth, S. 165

■ **Botanischer Garten Erlangen:** Der zur Universität Erlangen gehörende Garten lädt zu einem exotischen Spaziergang ein. Innerhalb weniger Minuten gelangt man von der Vegetation der arktischen Tundra zu tropischen Seerosen und Mangrovenpflanzen. → Erlangen, S. 180

Orientiert in Nürnberg

Essen gehen

In Nürnberg steht natürlich die fränkische Küche an erster Stelle. Wer aber nach zwei Tagen keine Lust mehr auf Bratwürste und Schäufele hat, kann sich an der Pegnitz auch auf eine kulinarische Weltreise begeben. Das Spektrum reicht von Thailändisch über Türkisch bis zu Indisch. Und auch die Burgerläden haben Nürnberg fest im Griff.



Ausführliche Restaurantbeschreibungen befinden sich in den Tourenkapiteln

Eine Liste aller Restaurants finden Sie ab S. 238

Nürnberger Küchenklassiker

Nürnberg's kulinarische Wahrzeichen sind die berühmten **Rostbratwürste** und das **Schäufele**. Erstere werden über Buchenholzschichten auf dem Rost gegrillt und mit Kraut und Meerrettich (!) serviert. Wer will, kann sie aber auch als „Saure Zipfel“ (im Essigsud gekocht) bestellen. Es gibt mehrere geschichtsträchtige Bratwurstküchen in der Stadt, darunter das *Bratwursthäusle* neben der Sebalduskirche. Zudem gibt es an vielen Bratwurstbuden das typisch fränkische Fastfood „Drei im Weggla“, also drei Bratwürste im Brötchen.

Das **Schäufele** genießt in Nürnberg längst den Status eines Klassikers. Die Zubereitungsarten reichen von gekocht mit Sauerkraut bis zum traditionellen Krustenschäufele aus dem Ofen mit frischen Klößen. Jeder Einheimische hat seine Lieblingsgaststätte, in der es das für ihn beste Schäufele mit der besten goldbraunen Kruste gibt. Fleisch, vorzugsweise vom Schwein, ist überhaupt der wichtigste Bestandteil einer fränkischen Mahlzeit, wobei sich auch Innereien großer Beliebtheit erfreuen. Etwas ausgefallener ist der „Nürnberger Ochsenmaulsalat“; werden darunter noch Stadtwurst- und Presssackstücke sowie Eierscheiben gemischt, hat man ein „Nürnberger Gwerch“ auf dem Teller.

Der beliebteste Fisch der Franken ist der **Karpfen**, vorzugsweise aus dem Aischgrund; dort hat die Fischzucht mit ihren Karpfenteichen sogar das Landschaftsbild nachhaltig verändert. Karpfen werden entweder gebacken oder blau serviert. Forelle, Zander, Hecht, Waller und Schleie veredeln die Fischkarte.

Von Anfang Mai bis zum 24. Juni (Johannis) stechen die Bauern aus dem Nürnberger Knoblauchsland **Spargel**. Er wird traditionell nur mit zerlassener Butter und Kartoffeln verzehrt, gerne auch mit Schinken, und manch Feinschmecker schwört auf einen herzhaften Spargelsalat. Wer in der zweiten Maihälfte in Nürnberg weilt, kann auch beim

Spargelmarkt das „weiße Gold“ direkt auf dem Hauptmarkt genießen.

Nürnberg für Gourmets

Nürnberg ist aber auch eine tolle Stadt für Feinschmecker, allen voran das mit zwei Michelin-Sternen und 18 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete *Essigbrätlein*. Andree Köthe und Yves Ollech verfeinern vor allem Gemüse auf Weltklasseniveau, wobei sich die raffinierten Gerichte hinter so schlichten Namen wie „Kohlrabi und Haselnuss“ oder „Spinat mit Rhabarber“ verbergen. Auf sehr hohem Niveau kochen auch Christian Wonka im *Wonka*, Stefan Meier im *Zweisinn* und Diana Burkel im *Würzhaus*. Die beiden letzteren bieten unter der Woche mittags auch sehr günstige Mittagsgesichte in Bistrotatmosphäre.

Nürnberg international

Freunde italienischer Kochkunst treffen sich im *Da Claudio* oder im *A Tavola*. Auf exquisite thailändische Küche verstehen sich die *Etage* und das *Iu&On* in Johannis. Das *Ishihara* bietet japanische Küche auf hohem Niveau, Sushi-Liebhaber gehen ins *Cô Dung*. Für gute Steaks empfiehlt sich das *Eku-Inn* mit seinem 1970er-Jahre-Interieur oder der *Goldene Pudel* mit seinem hippen Großstadtambiente.

7 Tage Kulinarisch

■ **Bratwursthäusle:** Im zünftigen Ambiente werden die Rostbratwürste auf Buchenholzfeuer gegrillt und anschließend mit Weinsauerkraut oder Kartoffelsalat auf Zinntellern serviert. Im Sommer sitzt man auf der schönen Terrasse direkt vor dem Rathaus. → [Tour 2, S. 53](#)

■ **Dürer Stuben:** Die Gaststätte in einem uralten Fachwerkhaus ist ein Ga-

rant für eine ausgezeichnete fränkische Küche.

Hier kann man jederzeit ein Schäufele bestellen. → [Tour 2, S. 53](#)

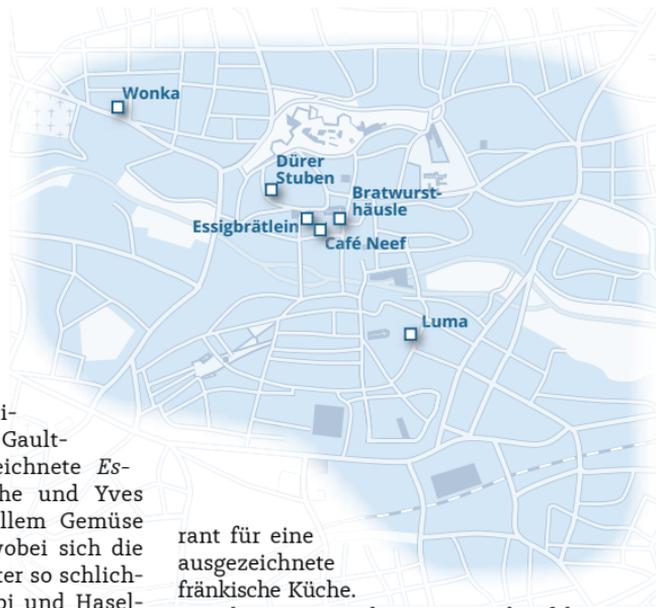
■ **Gatto Rosso:** In einem denkmalgeschützten Fachwerkhaus wird eine handwerklich perfekte und innovative italienische Küche geboten. Das Tagesangebot ist auch stark saisonal inspiriert. → [Tour 4, S. 90](#)

■ **Wonka:** Christian Wonka bürgt seit Jahren für die hohe Kochkunst in St. Johannis. Es gibt sogar ein eigenes vegetarisches Menü, das unter dem verführerischen Namen „Blüte, Blatt und Wurzel“ jeden Feinschmecker begeistert. → [Tour 5, S. 100](#)

■ **Luma:** Asiatische Küche auf hohem Niveau! Es gibt zwar auch Sushi, aber man sollte sich vielleicht einmal an einem auf der Haut gebratenen Lachs mit Zitronengrasschaum und confierter Tomate versuchen. → [Tour 3, S. 73](#)

■ **Essigbrätlein:** Der Besuch verspricht eine hochinnovative Gemüseküche, die sich durch eine ungewöhnliche Geschmacksvielfalt auszeichnet. Ein wahres Gourmeterlebnis! → [Tour 2, S. 52](#)

■ **Café Neef:** Zum Abschluss noch ein Tipp für süße Schleckermäuler. Die riesigen Torten „vom Neef“ genießen in Nürnberg Kultstatus! Egal, ob italienischer Obstkuchen oder Mousse-au-Chocolat-Torte – lassen Sie sich verführen! → [Tour 2, S. 54](#)



Mächtige Burganlage

Tour 1

Die Nürnberger Burg ist das Wahrzeichen der Frankenmetropole. Sie thront hoch auf einem lang gestreckten Sandsteinfelsen. Man kann sich leicht vorstellen, dass der seine Umgebung deutlich überragende Felsen geradezu prädestiniert erschien, um hier eine Burg zu errichten.



Tiefer Brunnen, fünfzig Meter tief in den Fels geschlagen

Fünfeckturm, der älteste Teil der Burganlage

Nürnberger Burgkapelle, faszinierende hochmittelalterliche Doppelkapelle

Die Altstadt zu Füßen

Die Burg

Nürnberg verfügte später allerdings nicht nur über eine Burg, sondern genau genommen über drei Burgen: die Kaiserburg, die Burggrafenburg und eine reichsstädtische Burganlage. Im Westen des 250 Meter langen Felsen befindet sich der heute am besten erhaltene Teil, die **Kaiserburg**. In deren Innenhof ist auch das **Kaiserburgmuseum** untergebracht. Im äußeren Burghof befinden sich mit dem runden Sinwellturm und dem Tiefen Brunnen zwei weitere Sehenswürdigkeiten. Nach Osten – ungefähr im Bereich von Freieung, Walpurgiskapelle und Fünfeckturm – erhob sich die **burggräfliche Burg**. Der daran anschließende Komplex mit der Kaiserstallung und Luginsland gehörte zur **reichsstädtischen Burganlage**.

Durch ein hölzernes Tor gelangt man unweit des Fünfeckturms in den idyllischen Burggarten, der allerdings nur in den Sommermonaten geöffnet ist. Der Burggarten wurde direkt über der Burgbastei angelegt, die die nordwestliche Ecke der imposanten Stadtmauer absicherte. Die Veränderungen der Stadtbefestigung lassen sich am Tiergärtnerort anschaulich nachvollziehen. Dort beginnt auch Tour 2 (→ S. 30), die durch das Burgviertel in der Sebalder Altstadt führt. Es erstreckt sich direkt unterhalb der Burg und gilt als Keimzelle des mittelalterlichen Nürnbergs.

Sehenswertes

Wahrzeichen Nürnbergs

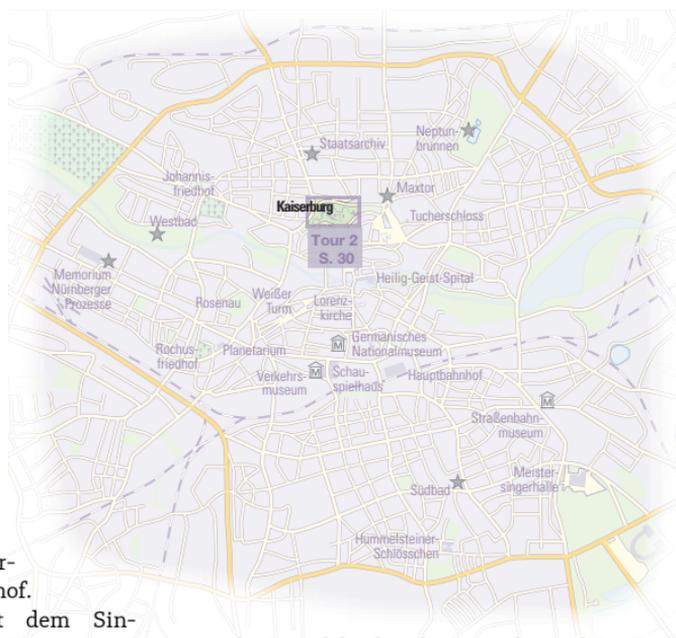
Kaiserburg

Wahrscheinlich thronte bereits im späten 9. oder frühen 10. Jahrhundert eine Adelsburg auf dem Sandsteinfelsen. Im Zuge der Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Heinrich II. und den

mächtigen Markgrafen von Schweinfurt eroberte wahrscheinlich der Kaiser die Burg und brannte sie nieder. Nürnberg stand fortan unter kaiserlicher Obhut und wurde vor allem von den Staufern gezielt zu einem Symbol des Kaisertums ausgebaut. Schon damals verfügte die Burganlage über einen Äußeren und einen trapezförmigen Inneren Burghof.

Der Äußere Hof mit dem Sinwellturm und dem Tiefen Brunnen diente dem kaiserlichen Tross als Unterkunft, während der Innere Hof dem Kaiser, seinem engeren Kreis und der Repräsentation vorbehalten blieb. Der jetzige Zustand der Kaiserburg entspricht ungefähr dem nach 1500.

Einzig der **Palas** mit dem zweischiffigen Ritter- und Kaisersaal sowie dem Empfangs- und Wohnzimmer des Kaisers zeigt annähernd den ursprünglichen Aufbau. Im 19. Jahrhundert woll-



ten die Wittelsbacher die Kaiserburg als Königsschloss nutzen und ließen sie ausbauen, aber die Nationalsozialisten entfernten alle romantisierenden Einbauten, um das karge und trutzige Mittelalter zu betonen. Doch dann kamen die Bomben des Zweiten Weltkriegs und fegten nicht nur die NS-Ideologie hinweg, sondern fast alle Bauwerke auf dem Burgfels – einzig die Doppelkapelle überstand den Krieg unversehrt –, so dass ein großer Teil der Gebäude

Nürnberg im Kasten

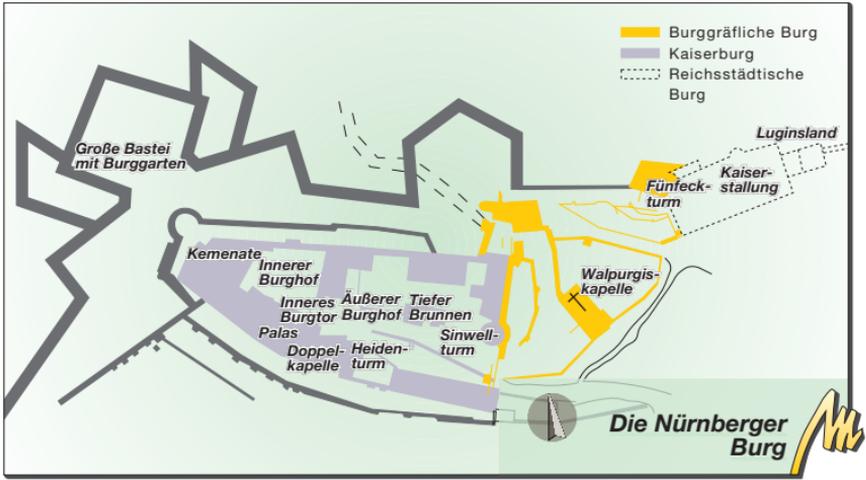
Der sagenhafte Sprung des Ritters Epelein

Die bekannteste Nürnberger Sage ist die über den Epelein-Sprung. Beugt man sich ein paar Meter links vom Fünfeckturm über die Sandsteinmauer, so sieht man dort den angeblichen Hufabdruck vom Pferd des Ritters Epelein von Gailingen, der dort täglich zigmal bestaunt wird. Epelein war ein begüterter Edelmann, der sich wie so viele andere adelige Zeitgenossen als Räuber einen Namen gemacht und in der Gegend um Nürnberg sein Unwesen getrieben hatte. Die Sage erzählt, dass der von den Nürnbergern gefangene Raub-

ritter hier an dieser Stelle mit seinem Pferd über den Stadtgraben gesprungen sein soll. Abgesehen von der Tatsache, dass der Graben damals nur wenige Meter breit war, ist unklar, ob die Sage auf einer wahren Begebenheit beruht. Seither kursiert jedenfalls der Spruch: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn.“ Letztlich ereilte Epelein aber dennoch seine Strafe: Im Jahre 1381 wurde er in der Nähe von Neumarkt gefangen genommen und mit dem Schwert hingerichtet.



Burgblick vom Parkhaus Adlerstraße



(z. B. die einstige Kemenate) rekonstruiert werden mussten.

Die romanische **Doppelkapelle** demonstriert anschaulich die Gliederung der mittelalterlichen Standesgesellschaft. Die untere *Margaretenkapelle* ist nur spärlich beleuchtet, wirkt kryptenhaft und verfügt über einen eigenen Eingang vom Äußeren Burghof aus, während die Oberkapelle mit dem Altar und der Kaiserempore nur vom Palas aus betreten werden kann. Ursprünglich war die untere Kapelle dem einfachen Volk vorbehalten, die obere den privilegierten Persönlichkeiten. Verbunden sind beide Teile der Kirche durch eine quadratische Öffnung in der Decke bzw. im Boden. Der als **Heidenturm** bezeichnete Chorturm diente im Mittelalter auch zu Wehrzwecken. Die Nürnberger Burgkapelle ist ein herausragendes Beispiel einer mittelalterlichen Doppelkapelle; dieser spezifisch deutsche Typ einer Herrschaftskapelle hat sich aus den karolingischen Pfalz- und Hofkapellen entwickelt.

Das in der im Krieg weitgehend zerstörte Kemenate untergebrachte **Kaiserburgmuseum** ist eine Zweigstelle des Germanischen Nationalmuseums. Neben der Baugeschichte der Burg beschäftigt sich das Museum vor allem

mit der Entwicklung der mittelalterlichen Wehrtechnik und dem Waffenwesen. Kinder begeistern sich für die zahllosen ausgestellten Ritterrüstungen und Schwerter. Im Rahmen einer 2013 abgeschlossenen Neupräsentation wurde im Palas eine neue Rauminszenierung mit 3D-Animationen und wertvollen Leihgaben geschaffen.

Der wegen seiner Form so genannte **Sinwellturm** (*sinwel* ist eine alte Bezeichnung für „rund“) war der Bergfried der staufischen Burg; er stammt aus dem späten 12. Jahrhundert und diente unter anderem dem Feuerschutz. Nach der Errichtung der vier runden Stadtmauertürme wurde sein Obergeschoss samt Türmerstube entsprechend umgebaut. Heute wird der Sinwellturm nur noch als Aussichtsturm benutzt; von der Plattform hat man eine hervorragende Sicht über Nürnberg und die Umgebung. Der gute Überblick war auch der Grund, weshalb man hier die städtische Feuerwache postiert hatte.

Inmitten des Äußeren Burghofs liegt der **Tiefe Brunnen**. Nur im Rahmen einer Burgführung kann man in das Brunnenhaus gelangen, in dem bei jeder Führung mit einem Kerzenleuchter eindrucksvoll die Tiefe des Brunnens

Tour 1: Die Burg

demonstriert wird. Der 50 Meter tief in den Sandsteinfelsen geschlagene Brunnenschacht stammt wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert und sollte im Falle einer Belagerung die Wasserversorgung sicherstellen. Östlich schließt sich der Anbau einer ehemaligen Badestube mit Ankleideraum an.

Burg 13. April bis Sept. 9–18 Uhr, Okt. bis März 10–16 Uhr. Die Besichtigung des Tiefen Brunnens ist nur im Rahmen einer Führung möglich. Neben dem Tiefen Brunnen eröffnet Ende 2018 noch ein Burgcafé. Eintritt inkl. Kaiserburgmuseum 7 €, erm. 6 €. Nur Palas und Kaiserburgmuseum 5,50 €, erm. 4,50 €. www.kaiserburg-nuernberg.de.

Nürnbergs ältester Bau

Burggrafenburg

Das älteste Bauwerk Nürnbergs ist der wegen seines auffallenden Grundrisses (nur jenseits des Grabens genau zu erkennen) als **Fünfeckturm** bezeichnete Turm, der im Westen an die Kaiserstallung anschließt. Eventuell handelt es sich um den Bergfried der salischen

Burganlage aus dem 11. Jahrhundert, der später in die Burggrafenburg integriert wurde. (Das spätgotische Backsteingeschoss wurde erst später errichtet, das Holzchörlein stammt aus dem Jahr 1953.) Zwischen Fünfeckturm, Walpurgiskapelle und der Freiong befand sich einst die älteste Befestigung, später gehörte dieser Teil zur Burggrafenburg, die mit Billigung der Nürnberger 1420 gebrandschatzt wurde. Links und rechts des Hohlwegs liegen noch immer ihre Trümmer unter einem Grashügel. Sieben Jahre später erwarb die Stadt die Burg zusammen mit den Vororten Gostenhof und Wöhrd.

Kornhaus und Turm

Reichsstädtische Burganlage

Die **Kaiserstallung** und der **Luginsland** gehörten zu den städtischen Bauten auf dem Burgberg. Die Kaiserstallung war ein Kornhaus, das 1494–95 von dem mit Abstand bedeutendsten städtischen Baumeister *Hans Beheim d. Ä.*

Kaiserstallung und Fünfeckturm





Eine Fußgängerbrücke führt von Norden zur Burg

gebaut wurde; das untere Geschoss wurde als Stallgebäude genutzt. Die Kaiserstallung verbindet architektonisch sehr geschickt den Fünfeckturm mit dem Luginsland. Beide Gebäude, Luginsland wie auch Kaiserstallung, waren im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört worden. Dem mustergetragenen Wiederaufbau zu Beginn der fünfziger Jahre ist es zu verdanken, dass man die Kriegszerstörungen von außen kaum mehr wahrnehmen kann. Heute beherbergt die Kaiserstallung eines der schönsten Jugendgästehäuser Deutschlands. Der Luginsland wurde 1377 direkt neben der Burggrafenburg errichtet; er diente allerdings weniger, wie man aufgrund des Namens vermuten könnte, der Beobachtung des Hinterlandes, sondern vielmehr der des Burggrafen.

Beindruckende Festungsbaukunst Große Bastei mit Burggarten

Gegenüber dem Fünfeckturm befindet sich der Eingang zum **Burggarten**. Hier, direkt auf den nördlich und westlich der Burg gelegenen Festungsbastionen,

liegt ein schöner gepflegter Garten. Obwohl der Verkehrslärm noch ein wenig heraufdröhnt, eignet sich der Burggarten ideal zum Ausspannen. Es gibt noch einen zweiten Eingang; ihn findet man am westlichen Ende der Straße Am Ölberg.

April bis Okt. 7.30–19.30 Uhr.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Festungsbaukunst des 16. Jahrhunderts ist die polygonale **Burgbastei**. Die alten höheren, aber weniger dicken Mauern konnten der Durchschlagskraft der für die Kriegführung im 16. Jahrhundert immer wichtiger werdenden Artillerie nicht mehr standhalten, so dass man sich zum Bau dieser neuen Befestigung gezwungen sah. Die neuen geböschten, in einer Zickzackform verlaufenden Festungsmauern verhinderten nicht nur die Entstehung eines toten Winkels, sondern vereitelten auch jeden direkten Feindbeschuss, da Brücken und Tunnel bogenförmig geführt wurden. Zusätzlich verhinderte ein vorgelagerter Ring von Gräben und Schanzen, dass der Feind der Stadt zu nahe kommen konnte. Angesichts des breiten

Tour 1: Die Burg

Grabens und der mächtigen Bastionen hält man noch heute unverhofft inne: Mehr als dreißig Meter ist der Graben breit und über zehn Meter hoch erheben sich die Mauern dieses gewaltigen Bollwerks der Festungsbaukunst, das zwischen 1538 und 1545 von dem italienischen Festungsbaumeister *Antonio Fazuni*, genannt „Il Maltese“, nach den damals modernsten Erkenntnissen erweitert worden ist.

Vollständig erhaltene Stadtbefestigung Stadtmauer

Das herausragende Merkmal einer spätmittelalterlichen Stadt war ihre Stadtbefestigung. Die Stadtmauer gewährte den Bewohnern ein größtmögliches Maß an Sicherheit. Im Falle der Bevölkerungszunahme musste sie jedoch – wie in Nürnberg mehrfach geschehen – erweitert werden. Die fünf Kilometer lange Nürnberger Stadtmauer, deren Grundriss einem Parallelogramm ähnelt, gehörte zu den größten im spätmittelalterlichen Europa. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten von Nürnbergs Größenordnung blieb die Stadtumwallung bis heute fast voll-

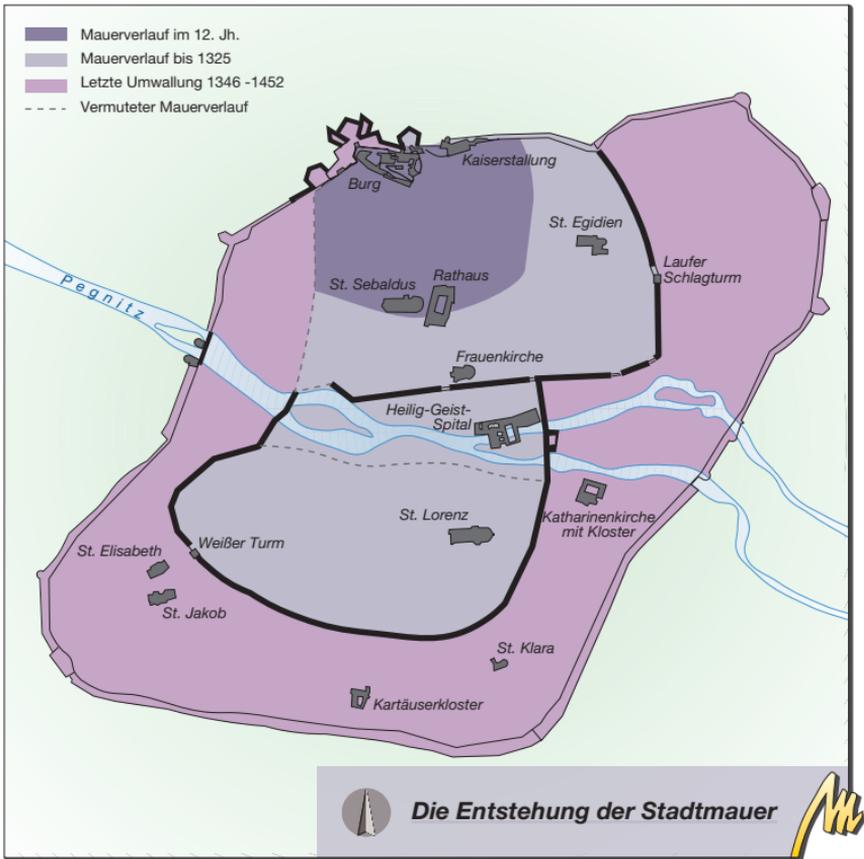
ständig erhalten, nur einige zusätzliche Durchbrüche, um das steigende Verkehrsaufkommen bewältigen zu können, wurden vorgenommen. Zu dem Zeitpunkt, als andere Städte wie Wien und Paris ihre Befestigungen abtrugen und in Boulevards verwandelten, dehnte sich Nürnberg weniger stark aus, so dass ein Abriss der Befestigung nicht nötig schien. Zum anderen wurde erst 1866 die Festungseigenschaft von Nürnberg aufgehoben. Ein gutes Jahrzehnt später lagen erneut Pläne für den Abbruch vor. Dieser konnte aber von einer engagierten Bürgerschaft verhindert werden, die sich der kulturhistorischen Bedeutung der Stadtmauer bewusst war. Zuvor sind allerdings schon im Norden und Osten Teile der Mauer niedergelegt worden. Heute ist die Altstadt noch von einer 3,8 Kilometer langen Mauer umgeben, die größtenteils von einem Graben gesäumt wird.

Entwicklung der Stadtmauer

Ob und in welchem Ausmaß Nürnberg im 11. und 12. Jahrhundert befestigt war, ist schwer zu sagen. Höchstwahrscheinlich hat es sich um keinen zusammenhängenden Mauerring gehan-

Die Nürnberger Stadtmauer ist rund fünf Kilometer lang





delt, sondern nur um ein System aus Gräben, Palisaden und Erdbefestigungen.

In der Mitte des 13. Jahrhunderts entstand die sog. „vorletzte Stadtbefestigung“, die zunächst aus zwei voneinander getrennten Mauerringen bestand. Erst um 1325 wurden die bis dahin voneinander getrennten Stadthälften miteinander verbunden. Mit dem Weißen Turm und dem Lauffer Schlagturm sind noch zwei der ehemaligen Stadttore erhalten geblieben. Der Schuldturm auf der Insel Schütt und das Grabenstück entlang der Grübel- und der Peter-Vischer-Straße zeugen noch von dieser vorletzten Umwallung. Im Zuge der Stadterweiterung wurde der Graben größtenteils aufgefüllt; auf den gewon-

nen Flächen errichtete man bevorzugt städtische Gebäude (Weinstadel, Mauthalle, Sieben Zeilen, etc.).

1346 nahm schließlich der Bau der letzten Stadtumwallung seinen Anfang. Ungefähr ein halbes Jahrhundert später konnte der Mauerring geschlossen werden. Insgesamt zählte die Umwallung 128 Türme, von denen noch ungefähr die Hälfte erhalten ist. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts folgte angesichts der Gefahr eines drohenden Husitenkrieges der Ausbau des mächtigen Grabens, wobei jeder Bürger mithelfen („schanzen“) oder eine Abgabe entrichten musste; erst 1452, nach gut hundert Jahren, war die Stadtbefestigung somit endgültig fertig gestellt worden.